

Ihr habt Christus angezogen

Woran merken wir, dass heute ein besonderer Gottesdienst ist? An dem vielen Besuch? An der feierlichen Atmosphäre? Dass laufend das jemand sagt...? Am augenscheinlichsten merken wir das an der Kleidung. Ein Pastor ohne Anzug? Gut bei mir ist das nicht so ungewöhnlich. Vor allem merkt man das, wenn man in die erste Reihe guckt. Da ist man schier geblendet, wo weiß leuchtet das. Auch andere haben sich festlicher als sonst angezogen. Unsere Kleidung bildet oft ab, wer wir sind oder wie wir sind.

Davon schreibt Paulus einmal an die Gemeinde in Galatien, und kommt dabei auf die Taufe zu sprechen. Ein paar Zeilen aus dem Galaterbrief Kap 3 und 4.

26 Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus glaubt und mit ihm verbunden seid. 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt ein neues Gewand angezogen – Christus selbst. 28 Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden. 8 Weil ihr nun also seine Söhne und Töchter seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, den Geist, der 'in uns betet und' „Abba, Vater!“ ruft.

Was bedeutet Taufe? Wir hören hier: Ihr alle, die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen. Taufe heißt also ankleiden, Wer getauft wird ist neu angekleidet, durch und durch. Mit der Kleidung ist das so eine Sache. Sie muss immer passen, damit meine ich nicht nur die Größe. Wenn zum Beispiel eine Hochzeit ist, wird doch hoffentlich keine von den weiblichen Gästen auf die Idee kommen auch ein Brautkleid anzuziehen. Das wäre absolut unangemessen. **Das** Brautkleid würde nicht passen. Wer mal beim Bürgermeister eingeladen wird, kommt auch nicht auf die Idee in Shorts und T-Shirt zu erscheinen. Da zieht man sich einen Anzug an – passend. Man ist doch wer, wenn man da hin darf. Aber: Keine Frau wird zu einer Braut, nur weil sie ein Brautkleid anzieht. Keiner wird zu einem Ehrengast, nur weil er in einem Smoking durch Erfurt läuft. Und niemand wird zu einem Handwerker, bloß weil er einen Blaumann anhat. Wenn ich mir morgen einen Blaumann anziehen würde und zu H. Kreuzer ins CJD gehen würde und ihn fragen würde, wo ich denn mal was reparieren kann, dann würde er wahrscheinlich müde lächeln und mich im Garten Unkraut zupfen lassen. Kleidung alleine macht es nicht.

Nochmal Text V. 26-27

Zu Söhnen und Töchtern Gottes werden wir nicht durch etwas, was außen an uns geschieht, auch nicht durch die Taufe. Zu Söhnen und Töchtern Gottes (zu Kindern Gottes) werden wir durch den Glauben an Jesus Christus. Der Glaube ist es der das bewirkt. Aber dennoch hat auch die Taufe eine Wirkung. Ihr alle nämlich, die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen. Mit der Taufe ist es also wie mit der Kleidung. Das Brautkleid macht mich nicht zur Braut und der Blaumann nicht zum begnadeten Handwerker. Aber etwas geschieht doch mit der Taufe. Sie bekleidet mich. Das wirkt auf mich ein.

Von einer Imageberaterin las ich einmal, dass sie meinte am Telefon zu hören, ob derjenige, mit dem sie telefoniert, eine Krawatte trägt oder nicht. Kleidung, immer dann, wenn sie richtig und passend ist, steigert sie unser Selbstbewusstsein. „Heute geht es um mich“ – das sagt die Braut, wenn sie sich im Spiegel anguckt. Kleidung zeigt etwas und sie bewirkt etwas. Nämlich Selbstbewusstsein. So auch die Taufe. Sie zeigt an: Der oder die glaubt jetzt an Jesus

Christus. Man bekennt sich damit. Damit wirkt die Taufe auf den, der glaubt ein. Sie macht was mit ihm, was sonst in dieser Weise so nicht passieren würde.

Eben auch ein gutes Selbstbewusstsein. „Hey ich gehöre jetzt dazu. Ich bin ein Kind Gottes. Ich habe mich zu ihm und zu meinem Glauben bekannt.“ Und das ist das Gute an der Gläubigentaufe. Du erlebst sie bewusst und kannst dich daran erinnern, und kannst, darfst und sollst eine hohe Meinung über dich aus deiner Taufe ziehen. „Ich bin getauft. Das ist gut so. Denn nun gehöre ich zu Christus und bin ein Kind Gottes, ein Sohn, eine Tochter.“ So hoch, sollt ihr heute von Euch denken. Wenn Zeiten kommen sollten, in denen ihr zerknirscht oder unglücklich seid über Euch. Wo ihr Euch fragt: „Bin ich noch ein Kind Gottes? Dann: „Ich bin getauft. Ich gehöre Jesus.“ Sie ist wie das Brautkleid der Braut. Deine Taufe soll dir in solchen Momenten zeigen, wer du bist. Kind Gottes. So ist es für Euch und für jeden anderen Getauften hier unter uns. Wir sollen groß von uns denken, weil Gott uns als Kinder angenommen hat. Das ist eine Wirkung der Taufe. Getaufte sollen selbstbewusst sein.

Eine andere Wirkung der Taufe. Gal 4,6. Wir denken hier über einen Kreislauf nach. Wir sind Kinder Gottes, deshalb schenkt Gott uns seinen Geist. Wenn er uns seinen Geist schenkt, sind wir fest davon überzeugt und zweifeln nicht daran, dass wir Gottes Kinder sind. Ein Kreislauf. Nun lesen wir in der Bibel an vielen Stellen, dass der Geist in besonderer Weise gerade mit der Taufe verbunden und verheißen ist. So war es bei Jesus als er getauft wurde. Das ist wohl auch eine Wirkung der Taufe. Wir erwarten das. Gottes Geist erfüllt die Getauften. Gottes Gesinnung (sein Geist) ist ihnen nun nicht mehr fremd. Das neue Leben kommt von Innen heraus, denn Gottes Geist hat den Keim des neuen Lebens in uns eingepflanzt. Getaufte erfüllen den Willen Gottes nicht aus oberflächlichen Gehorsam, sondern von Herzen aus, von innen heraus. Wenn ihr acht versucht so zu leben, wie Gott es möchte, dann achtet nicht nur auf die Gebote. Erfüllt nicht nur einfach eure Pflicht. Versucht zu spüren, zu welchem Verhalten Euch der Geist Gottes drängt. Er drängt nicht nur gewaltig sondern meist sanft. Doch das reicht. Wenn du leben willst, wie Gott es möchte, allein aus der Pflicht und dem Willen heraus, dann wird das nicht lange gut gehen. Aber wenn du lebst, wie es Gott gefällt mit dem leichten Rückenwind des Geistes, dann hast Du Ausdauer. So ist es bei jedem Getauften, der den Geist Gottes erhält.

Nun gucke ich Euch mal alle an. Für viele von Euch liegt die Taufe lange zurück. Aber heute ist ein guter Tag sich an seine eigene Taufe zu erinnern. Und damit auch die Frage zu bewegen: Wie ist das mit meiner Lebensführung? Lebe ich, wie es Gott gefällt, nur aus einer Pflichterfüllung? Spüre ich noch das sanfte Drängen des Heiligen Geistes? Nur der Geist gibt uns Ausdauer und auch Freude dabei. Wer jetzt zurückdenkt und sagt: Eigentlich habe ich das Drängen des Geistes lange nicht erlebt. Ich spule so ein frommes Programm ab, ohne Dynamik, ohne Freude, ohne Leichtigkeit. Heute ist ein guter Tag zurückzudenken und zurückzukehren zu deiner Taufe. Gott gab dir doch damals den Heiligen Geist. Bitte Gott neu um Erfüllung mit dem Geist – auch gerade dann, wenn wir nach der Taufe dafür für die Täuflinge beten. Eine große Hilfe könnte es sein, es nicht allein zu tun, sondern danach auf jemanden zuzugehen und ihn bitten, das mit Dir gemeinsam zu tun.

Also Taufe:

- Sie bringt ein richtiges Selbstbewusstsein
- Sie bringt den HG in Besonderem Maß mit sich.

Zwei Dinge, die die Taufe bringt und nun noch eine Sache, die die Taufe zur Folge hat.

Die Taufe hat auch eine Folge für das Miteinander der Kinder Gottes. Der Glaube macht die Kinder Gottes eins. Und die Taufe zeigt das: Ihr alle nämlich... Da ist weder... Ihr seid alle eins... Keine Unterschiede mehr? Alle eins in der Gemeinde? Alle fein eins in Christus? Schön wär's. Oder ist es doch so?

Wir erleben Unterschiede und wir reiben uns daran. Nicht so sehr an den Unterschieden wie damals, zw. Mann und Frau, Grieche und Jude, Sklave und Freier. Bei uns ist es eher so: Alt und jung, sesshaft und aufbruchsbereit, flexibel und statisch. Was noch? Wie und wo erlebst Du die Unterschiedlichkeit?

Was ist mit diesen Unterschieden? Gibt es sie oder gibt es sie nicht? Alle eins in Christus? Was ist das für eine Einheit? Sollen wir uns alle einander angleichen und darf das jeder von dem anderen erwarten? Können wir erwarten, dass sich die Alten den Jungen angleichen (Kleidung, Musik). Können wir erwarten dass die Jungen sich den alten angleichen? In Sprache und Kultur? Können wir erwarten, dass der Sesshafte sich dem Aufbruchsbereiten anpasst, Umgekehrt? Sollen wir alle gleich werden und voneinander erwarten, dass der andere wird wie wir?

Natürlich nicht. Die Vielfalt der Kinder Gottes bleibt bestehen. Wenn wir Christus in der Taufe angezogen haben ist das keine Uniform, auch wenn es bei Euch heute so etwas danach aussieht. Aber eins können und müssen wir voneinander erwarten: Nämlich, dass jeder aus der Gemeinde einer ist, der Christus angezogen ist. Was heißt das? Ihr Jungen, erwartet nicht von den Alten, dass sie plötzlich ihren Geschmack verändern, im Musikstil oder in der Optik... Aber erwartet von ihnen, dass sie Christus angezogen haben und dass man das merkt. Ihr Alten erwartet nicht von den Jugendlichen, dass sie eure Lieder und Eure Tradition genauso lieben wie ihr. Erwartet von ihnen aber, dass sie mit Christus bekleidet sind, und dass man das merkt. Ihr Sesshaften. Erwartet nicht von den Aufbruchsbereiten, dass sie sich in allem Eurem Veränderungstempo anpassen, und dass sie immer still sitzen werden und alles so lassen wie es ist, aber erwartet von ihnen, dass sie in Christus sind, wie in einem neuen Gewand. Und ihr Aufbruchsbereiten erwartet nicht von den Sesshaften, dass sie auch alles begeistert umkrempeln werden, aber erwartet von ihnen genau dieses. Dass sie Christus angezogen haben, und dass man das merkt.

So werden die Getauften: Eins in Christus. Nicht in der Gleichförmigkeit. Allerdings wer eins in Christus ist, geht aufeinander zu. Das ist die Folge von Glaube und Taufe, die wir immer wieder und neu brauchen. Glaube und Taufe. Ein Paar voller Wirkungen. Der Glaube bewirkt die Taufe und aus beiden folgen weitere Wirkungen. Ein großes Selbstbewusstsein. Das Geschenk des HG. Das uns frei von allen Pflichterfüllungen macht. Seine Gesinnung in unserem Herz. Zieht Euren Weg als Mündige Kinder Gottes, bei denen immer deutlich wird, dass ihr Christus angezogen habt. Und er damit als erstes in Erscheinung tritt.

Udo Hermann
Erfurt, den 3. Juni 2012